



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur | Kantonale Denkmalpflege

Mittagsführungen der Kantonalen
Denkmalpflege

April bis November 2012



Wohnen im Bau- denkmal

Historische Bausubstanz und Wohnkultur
der Gegenwart im Dialog

Wichtig für das Gesicht Basels.

Kantonale Denkmalpflege

Kleines Klingental
Unterer Rheinweg 26
4058 Basel
Tel. 061 267 66 25
denkmalpflege@bs.ch
www.denkmalpflege.bs.ch



Mittagsführungen Wohnen im Baudenkmal

Mittwoch, 25. April, 12.30-13.30 Uhr

Bewohnbare Geschichte mit Rheinblick –
Das Altstadthaus «Zum Sausen» am Blumenrain

Mittwoch, 30. Mai, 12.30-13.30 Uhr

Wo einst der Pfarrer residierte – Wohnen im
Alten Pfarrhaus in Kleinhüningen

Mittwoch, 27. Juni, 12.30-13.30 Uhr

Stilvoller Rahmen für gehobene Wohnansprüche –
Ein ehemaliges Herrschaftshaus im Ring-Quartier

Mittwoch, 25. Juli, 12.30-13.30 Uhr

Stadterweiterung für Stadtflüchtlinge –
Wohnen auf dem Bruderholz

Mittwoch, 29. August, 12.30-13.30 Uhr

Trautes Heim im Jugendstil – Linders Wohninsel im
Gotthelf-Quartier

Mittwoch, 26. September, 12.30-13.30 Uhr

Die Qualität des Dauerhaften – Ein «Baumgartnerhaus»

Mittwoch, 31. Oktober, 12.30-13.30 Uhr

Charmante Altbauwohnungen im Jugendstilhaus –
Wohnen im St. Johannis-Quartier

Mittwoch, 28. November, 12.30-13.30 Uhr

Städtisches Wohnen hinter repräsentativen Fassaden –
Das Eckhaus Schwarzwaldallee / Riehenstrasse



Wohnen im Baudenkmal

In historisch wertvollen Bauten kann attraktiver Wohnraum entstehen. Im Führungszyklus «Wohnen im Baudenkmal» zeigen Ihnen Hauseigentümer, Projektierende und die Kantonale Denkmalpflege, wie man dabei vorgeht: beispielsweise bei der Restaurierung von historischen Fenstern, Stuckdecken, Parkettböden oder Wandmalereien. Bei einer Restaurierung stellen sich allerdings auch viele Fragen: Wie vertragen sich historische Fenster mit den Forderungen nach einer zeitgemässen Energiebilanz? Wie kann eine wunderschöne Jugendstilwohnungstür modernen Brandchutzanforderungen genügen? Und wie lässt sich die Restaurierung einer Wandmalerei aus dem 17. Jahrhundert finanzieren? Die Mitarbeiter der Denkmalpflege können Antworten geben und aufzeigen, wie zeitgemässes Wohnen im historischen Altbau zum einmaligen Erlebnis wird.

Dr. Daniel Schneller
Kantonaler Denkmalpfleger

© 2012 Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt / Layout-Konzept: eyeloveyou® / Umsetzung: Klaus Spechtenhauser / Foto Umschlag: Klaus Spechtenhauser, Kantonale Denkmalpflege / Fotos (wenn nicht anders vermerkt): Christian Flierl



Mittwoch, 25. April, 12.30–13.30 Uhr

**Bewohnbare Geschichte mit Rheinblick –
Das Altstadtthaus «Zum Sausen»
am Blumenrain**

Führung: Markus Schmid, Bauberater,
Kantonale Denkmalpflege
**Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung
erforderlich:** Ab 4. April, 061 267 66 28

Das schmale Wohnhaus am Blumenrain 28 ist ein baugeschichtliches Juwel. Seine ältesten Teile reichen bis ins 12. Jahrhundert zurück; seit dieser Zeit haben verschiedene Baustile ihre Spuren hinterlassen und erzählen von der langen Geschichte des Gebäudes. Gegen den Blumenrain präsentiert es sich mit einer spätbarocken Fassade von 1779, rheinseitig ist eine Laubenkonstruktion aus Holz vorgelagert. 2006 begann eine neue Etappe in der bewegten Besitzergeschichte. Unter den jetzigen Eigentümern wurde das Haus umgebaut und sorgfältig restauriert. Dabei sind wertvolle historische Ausstattungselemente wieder zur Geltung gebracht oder – wie im Fall von Wand- und Deckenmalereien – freigelegt worden. Die fünf Wohnungen des Hauses zeigen denn auch ein stimmungsvolles Nebeneinander von historischem Baubestand und zeitgemäsem Wohnstandard.



Mittwoch, 30. Mai, 12.30–13.30 Uhr

Wo einst der Pfarrer residierte – Wohnen im alten Pfarrhaus in Kleinhüningen

Führung: Rebekka Brandenberger, Bauberaterin, Kantonale Denkmalpflege
Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung erforderlich: Ab 9. Mai, 061 267 66 28

Wie gerade das Wohnumfeld einen Menschen in seinen Jugendjahren prägt, ist sicher eine interessante Fragestellung. Vielleicht hatte ja auch das ehemalige Pfarrhaus in Kleinhüningen mit seinem grossen Garten einen nachhaltigen Einfluss auf seinen prominentesten Bewohner: Carl Gustav Jung. Eine Gedenktafel weist darauf hin, dass der Pfarrerssohn und spätere Wegbereiter der analytischen Psychologie hier seine Jugend verbrachte. Noch heute setzt das stattliche Wohnhaus mit Umschwung einen markanten Akzent im alten Dorfkern. 1754 als Bauernhaus mit Wohn- und Ökonomieteil unter einem Dach erbaut, dürfte es sich um das Pächterhaus des Iselin'schen Landguts gehandelt haben. Seit 1808 diente es als Pfarrhaus und erlangte 1879 seine jetzige Form: Stall und Scheune wurden zu Wohnräumen umgebaut und mit dem Wohnteil formal vereinigt. Als neue Anbauten entstanden eine Laube und ein Schopf. Heute beherbergt das ehemalige Pfarrhaus zwei grosszügige, vor Kurzem renovierte Wohnungen sowie im Erdgeschoss Räume für die Kirchgemeinde.



Mittwoch, 27. Juni, 12.30–13.30 Uhr

**Stilvoller Rahmen für gehobene
Wohnansprüche – Ein ehemaliges Herr-
schaftshaus im Ring-Quartier**

Führung: Markus Schmid, Bauberater,
Kantonale Denkmalpflege
**Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung
erforderlich:** Ab 6. Juni, 061 267 66 28

Das herrschaftliche Gebäude an der Bur-
gunderstrasse 13 wurde 1890 von Heinrich
Tamm errichtet. Der Architekt schuf
sich hier einen repräsentativen Wohn- und
Geschäftssitz im Stil des Historismus.
Hinter der fantasievoll gestalteten Strassen-
fassade brachte er zwei grosszügige, mit
Stuckaturen, Täferungen und Dekorations-
malereien üppig ausgestattete Wohnun-
gen unter; im Innenhof kam ein Büro- und
Werkstattgebäude zu stehen.

2010 wurde die in ihrer originalen Bau-
substanz weitgehend unveränderte Liegen-
schaft verkauft und anschliessend
umgebaut. Die neuen Besitzer liessen Fas-
saden und Innenräume des Haupthauses
sorgfältig restaurieren, im ehemaligen,
durch grossflächige Verglasungen geöffne-
ten Wirtschaftstrakt entstanden zwei
Loftwohnungen. Eine schön gestaltete
Gartenanlage zwischen den beiden Gebäu-
deteilen sorgt als private Rückzugsoase
für zusätzliche Wohnqualität.



Mittwoch, 25. Juli, 12.30–13.30 Uhr

Stadterweiterung für Stadtflüchtlinge – Wohnen auf dem Bruderholz

Führung: Reto Bieli, Bauberater, Kantonale
Denkmalpflege und Martin Isler, Architekt
**Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung
erforderlich:** Ab 4. Juli, 061 267 66 28

Mit der Bebauung des Bruderholzes im Süden der Stadt sollte kurz nach 1900 attraktiver Wohnraum für wohlhabende Schichten geschaffen werden. 1912/13 legten Erwin Heman und Eduard Riggenschach einen – später teilweise umgesetzten – Stadterweiterungsplan vor, der sich in seiner Anlage am Modell der Gartenstadt orientierte. Die geplanten Wohnhäuser sollten stilistisch einheitlich gestaltet werden, gleichzeitig aber eine motivische Vielfalt bieten. Ziel war es, traditionelle Bauformen mit reformerischen Ansätzen zu verbinden.

Das villenartige Wohnhaus am Unteren Batterieweg 125–129 gehörte zu den frühen Wohnbauten auf dem Bruderholz. Es wurde 1908 von Erwin Heman errichtet und war mit seinem malerisch gestalteten Baukörper für die zukünftige Bebauung des Quartiers wegweisend. Im Innern äussern sich die damaligen Reformbestrebungen insbesondere in der funktionalen Raumgliederung, einfachen aber sorgfältig gestalteten Details und einem Farbkonzept, das zur harmonischen Gesamtstimmung beiträgt.



Mittwoch, 29. August, 12.30–13.30 Uhr

**Trautes Heim im Jugendstil – Linders
Wohninsel im Gotthelf-Quartier**

Führung: Markus Schmid, Bauberater,
Kantonale Denkmalpflege
**Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung
erforderlich:** Ab 8. August, 061 267 66 28

Rudolf Linder zählte als Architekt und Inhaber eines Baugeschäfts zu jenen Unternehmern, die während des Baubooms des ausgehenden 19. Jahrhunderts besonders erfolgreich waren. Als eine Art Generalunternehmer konnte er zahlreiche Bauten realisieren, darunter auch mehrere Wohnhäuser. 1904–1908 entstand die Wohnhausanlage an der Palmenstrasse. Linder versuchte hier, vom üblichen Schema des Mehrfamilienhauses abzukommen. Tiefe Vorgärten, für die damalige Zeit revolutionäre Maisonette-Wohnungen in den unteren Geschossen, Etagenwohnungen mit differenzierten, grosszügig geschnittenen Grundrissen – dies alles zeugt vom Bestreben, die Vorzüge des Einfamilienhauses in die kompakte Form des Wohnblocks zu bringen. Dieses Programm hat sich längerfristig bewährt: Noch heute sind die Wohnungen in den schönen Jugendstilbauten äusserst beliebt.

Mittwoch, 26. September, 12.30–13.30 Uhr

Die Qualität des Dauerhaften - Ein «Baumgartnerhaus»

Führung: Rebekka Brandenberger,
Bauberaterin, Kantonale Denkmalpflege
**Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung
erforderlich:** Ab 5. Sept., 061 267 66 28

In den Jahren 1926 bis 1938 liess der Unternehmer Wilhelm Emil Baumgartner über 300 Mehrfamilienhäuser errichten, die das Gesicht ganzer Strassenzüge und Stadtquartiere prägen und heute in Basel als «Baumgartnerhäuser» ein Begriff sind. Solide handwerkliche Ausführung, hoher Ausbaustandard und das grosszügige Raumangebot entsprachen dem Bedürfnis einer bürgerlichen Mittelschicht, die sich mit der konservativen Bauweise und der traditionellen Formensprache der Strassenfassaden identifizieren konnte. Die vielseitig nutzbaren Grundrisse mit gleichwertigen Zimmern und grossen Balkonen begründen die bis heute anhaltende Beliebtheit der Wohnungen. Die kürzlich abgeschlossene Sanierung der 1929 errichteten Liegenschaft Edisonstrasse 9 zeigt exemplarisch die Möglichkeiten des Dachausbaus sowie einer Optimierung der Energiebilanz.



Mittwoch, 31. Oktober, 12.30–13.30 Uhr

**Charmante Altbauwohnungen im
Jugendstilhaus - Wohnen im St. Johannis-
Quartier**

Führung: Markus Schmid, Bauberater,
Kantonale Denkmalpflege

**Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung
erforderlich:** Ab 10. Okt., 061 267 66 28

Gegenüber der St. Antonius-Kirche hat sich ein Ensemble von fünf Mehrfamilienhäusern erhalten, das 1912–1914 von Daniel Kessler projektiert wurde. Die viergeschossigen Wohnhäuser mit Mansarddach zeichnen sich durch eine einfache, aber überlegte Gliederung der Fassade aus. Während der zweigeschossige Erker markant in Erscheinung tritt, entdeckt man das dezente Dekor mit Jugendstil-Motiven erst auf den zweiten Blick.

Unlängst wurde nun das Haus Kannenfeldstrasse 44 umfassend restauriert. Aufgrund des guten Erhaltungszustands konnte die Bauherrschaft dazu bewogen werden, auch die Innenräume mit ihrer originalen Ausstattung zu erhalten. Entstanden sind behutsam restaurierte und mit zeitgemäßem Wohnkomfort ausgestattete Altbauwohnungen mit Charme. Sie werden von der Bewohnerschaft entsprechend geschätzt und sorgfältig bewohnt.



Mittwoch, 28. November, 12.30–13.30 Uhr

Städtisches Wohnen hinter repräsentativen Fassaden – Das Eckhaus Schwarzwaldallee/Riehenstrasse

Führung: Reto Bieli, Bauberater, Kantonale Denkmalpflege und Edith Nafzger, Innenarchitektin

Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung erforderlich: Ab 7. Nov., 061 267 66 28

Die Gebäudefront gegenüber dem Badischen Bahnhof präsentiert sich noch heute als einheitliches Ensemble mit frühmodernen Zügen. Als Prototyp für diese repräsentativen Bauten errichtete 1906 das Architekturbüro der Baufirma Gebrüder Stamm das Wohn- und Geschäftshaus an der Ecke Schwarzwaldallee 171/Riehenstrasse 183. Hinter der Fassade dieser städtebaulichen Dominante verbergen sich qualitätvolle und sorgfältig gestaltete Wohnungen. Sie verfügen über grosszügige Grundrisse, hohe Räume und eine gute Tagesbelichtung. Beachtenswert sind zudem die Schreinerarbeiten in den Innenräumen, die wesentlich zum behaglichen Wohnambiente beitragen.

